

Jahresbericht 2016

des Vereinsvorstands

Im Jahr 2016 hat sich die Zahl der behandelten Patientinnen und Patienten kaum verändert. Probleme gibt es vor allem in der Praxis Auf der Brake. Der Zugang der Praxis erfolgt über einen Innenhof. Der Innenhof ist in einem verkommenen Zustand. Es riecht stark nach Urin und den Hinterlassenschaften der Ratten. Dieser Innenhof als geschützter Raum wird vor allem von drogenabhängigen Männern genutzt. Auch die – kleine – räumliche Trennung der Praxis vom Café Papagei erschwert es den obdachlosen Menschen, unsere Praxis aufzusuchen. In der Politik wird seit einiger Zeit diskutiert, die Situation dieses Innenhofs deutlich zu verbessern. Konkret verändert hat sich aber noch nichts.

Praxis Auf der Brake 10-12

Die medizinische Versorgung obdachloser Patienten auf der Brake findet weiterhin zu den gewohnten Zeiten montags, mittwochs und freitags zwischen 13:00 Uhr und 16:00 Uhr statt. Die Sprechstunden sind durchgängig mit unserer Ärztin und unseren beiden Ärzten besetzt. Seit letztem Jahr wurde die Praxis an Feiertagen beziehungsweise anderen Tagen, an denen das Café Papagei nicht geöffnet hat, geschlossen. Das Café wird als Wartezimmer genutzt. Die Mitarbeiterinnen des Cafés organisieren die Reihenfolge der Patienten. Wenn das Café geschlossen hat, fällt dieses Organisieren weg. Das führt dazu, dass sich die Öffnung der Praxis nicht lohnt, weil fast keine Patientinnen oder Patienten kommen. Seit kurzem wird die Reihenfolge der Patienten über auszugebende Nummern auf kleinen Plastikkärtchen organisiert. Das erhöht die Anonymität für die Patientinnen und Patienten.

Die Patientenzahlen haben sich in einer Größenordnung von 80 bis 100 Patienten pro Quartal stabilisiert. Dabei ist etwas ein Viertel der Patienten nicht krankenversichert. Davon sind rund die Hälfte Deutsche und die große Mehrzahl der anderen Hälfte EU-Bürgerinnen und –Bürger. Die Zahl der medizinischen Behandlungen liegt etwa zwei- bis dreimal so hoch wie die Patientenzahlen.

Es kommen seit einiger Zeit mehr Menschen mit sehr aufwendigen Behandlungen, bei denen wir eine dreiviertel bis eine Stunde pro Person benötigen. Die Durchmischung mit Drogenkonsumenten ist nach wie vor gegeben.

Zu der ärztlichen Tätigkeit

Die Zusammenarbeit mit der Gingko-Apotheke läuft weiterhin reibungslos. Die Schutzimpfungen (saisonale Influenza, Pneumokokken, Tetanus, Diphtherie) werden weiter durchgeführt. Die Zahnversorgung von nichtversicherten Patienten ist immer wieder ein Problem.

Zuzahlungskosten für Medikamente

Die monatlichen Kosten für die Zuzahlungen für Medikamente haben sich innerhalb der letzten zwei Jahre verringert. Dies liegt an folgenden Ursachen:

- Geringere Anzahl von Patienten
- Zur Zeit weniger medikamentenpflichtige schwer kranke Nichtversicherte
- Erhöhung der Anzahl der befreiten Patienten durch Motivierung und Mithilfe durch die Ärztinnen und Ärzte
- Entlastung durch eine Medikamentenspende

Praxis im Tagestreff für Frauen „Frauenzimmer“

Die Sprechstunde für dieses Angebot ist einmal wöchentlich, am Dienstag zwischen 12.00 und 14.00 Uhr. Die Patientinnen werden dort von einer Ärztin versorgt.

Bei den Patientenzahlen und der ärztlichen Tätigkeit hat sich im Jahr 2016 praktisch nichts verändert. Wir erreichen weiterhin zwischen 25 und 30 Patientinnen pro Quartal. Davon sind etwa 10% nicht krankenversichert.